

# Stolper Post.

Verantwortlicher Redacteur für den politischen und nichtpolitischen Theil:  
Max Feige in Stolp.

27. Jahrgang.

Fernsprecher Nr. 18.

Verantwortlich für den Inseratenth. H. Franz Faust in Stolp.  
Druck und Verlag von F. W. Feige's Buchdruckerei in Stolp.

Die „Stolper Post“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach einem Sonn- und Feiertage. Die Ausgabe der Zeitung erfolgt am vorhergehenden Abend 6 Uhr.

Der Bezugspreis beträgt für das Vierteljahr 30 Pfg., mit Botenlohn 60 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 65 Pfg. Ferner mit „Fünftägigem Unterhaltungsblatt“ 60 Pfg. mit Botenlohn 90 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 1 M. 5 Pfg.

Einrückungspreis für die Gespaltene Corpusszeile oder deren Raum für Einzeilmal 10 Pfg. für Auswärtige 15 Pfg. — Kellame für die Gespaltene Corpusszeile oder deren Raum 30 Pfg.

Für den Monat März bitten wir um gütige Bestellung der „Stolper Post“. Die Zeitung kostet in unseren 42 Ausgabestellen 10 Pfg., durch Boten zu bestellt 20 Pfg., bei allen Kaiserlichen Postanstalten 22 Pfg., mit Unterhaltungsblatt in unseren 42 Ausgabestellen 20 Pfg., durch Boten zugestellt 30 Pfg., bei allen Kaiserlichen Postanstalten 35 Pfg.

Verlag der „Stolper Post“.

## Wochenschau.

Die Freude über den nahenden Frühling überwiegt die Theilnahme an der Politik, und die unverkennbare Reizung im Geschäftsleben, einen neuen, wenn auch nur erst bescheidensten Aufschwung zu nehmen, trägt dazu bei, die Menschen fröhlicher zu stimmen, als sie nach den Behauptungen der Pessimisten zu sein Anlaß haben. Aber es ist nun einmal so, und daß es so ist, ist vortrefflich und wird gewiß von Nutzen für die kommenden Wahlen zum deutschen Reichstage sein. Der Deutsche muß sich als Praktiker bemühen, sonst ist er verloren. Nach dem großen Umschlag in der industriellen Konjunktur haben wir theoretische Erläuterungen wer weiß wie viele gehabt, aber geholfen haben sie nichts. Wenn es sich heute in der Bevölkerung nicht selbst rührt, um all' die guten Lehren, die ihr gegeben worden sind, würde nichts geschehen sein. So ist denn die Stimmung jedenfalls eine freudigere, als seit manchem Monat, und wenn ein Rath erlaubt sein darf, so ist es nur der, im Wünschen des Guten nicht gleich zu viel zu thun und im neuen Unternehmen etwas an sich zu halten. Es wird ganz zweifellos in der nächsten Zukunft recht viel Geld für neue industrielle Arbeit gebraucht werden, und man thut gut, für solche Zeit so viel wie möglich in der Tasche zu behalten und es nicht voreilig zu verausgaben oder festzulegen. Diese günstigere Anschauung von der wirtschaftlichen Lage in Deutschland, zu der wir heute berechtigt sind, wird auch gewiß von Einfluß für den Verlauf der neuen Handelsvertrags-Verhandlungen mit den fremden Staaten sein. Im Reichstage war von den „gesinnungsgetreuen“, aber wenig geschäftstüchtigen Herren dem Auslande der Weg nach Kräfte geordnet, man hat jenseits unserer Grenzen schon vielfach recht sicher gebacht: Die Deutschen, sie müssen uns kommen! Heute wird man an diesen Stellen erkennen, daß die Dinge anders liegen, daß ein beruhigtes und vertrauensvolles Deutschland seinen Bürgern eine ganz gehörige Bethätigung der Arbeitskraft und Arbeitslust gewährt, wir also getrost etwas warten können, wenn es brauen gar zu bunt gemacht wird, gar zu hohe Ansprüche an uns gestellt werden. Mag es auch manchen Parteifantastern unglaublich klingen, wenn die Weltentwicklung sonst nicht gar zu schlecht ist, können wir sehr wohl zu einer Periode kommen, in welcher Industrie und Landwirtschaft erkennen, daß es unter Umständen, gegenüber einem heischenden, egoistischen Auslande doch recht angenehm ist, zusammen zu marschieren und gemeinsam fremden Altlasten Widerpart zu halten.

Der deutsche Reichstag kann zur Stunde uns noch weniger begeistern, als schon seit manchem Monat. Die Reden, die gehalten werden, kennt Jeder, welcher die Parlamentsdebatten nur einigermaßen zu verfolgen gewohnt ist, schon vorher auswendig, etwas Neues kann nicht gebracht werden und Thaten können auch nicht groß mehr verrichtet werden, wo der Schluß der Legislatur-Periode so nahe ist. Und die Zahl der im Sitzungsloale

Nachdruck verboten.

## Briefträgers Hanneken.

Von Georg Paulsen.  
(Schluß.)

Fürst Alexander, Major von Falkenthal und alle Offiziere wußten es, daß die Leute auf die Führer schauen würden, und so ging es denn mit einem seltenen Heldenmuth ins Gefecht. Der Fürst brachte die ersten Kolonnen selbst ins Feuer, und so wichtig war der bulgarische Vorstoß, daß die Serben zurückgeworfen wurden. Infolge seiner Uebermacht wegte der Feind die Scharte aus, aber sein Vordringen gegen die Hauptstadt war unterbrochen. Während war das Ringen geworden, und Messer, und Säge der Aerzte im Feldlazarett, erhielten eine unheimliche Arbeit.

Johanna hatte still in ihrem Zimmer ausgeharrt; am Abend empfing sie die erfreuliche Meldung, daß, wenn auch kein Sieg bisher errungen sei, doch der Erfolg nach Eintreffen der rumelischen Verstärkungen zu erwarten stehe. Und dann — Falkenthal war unverletzt geblieben. In ihrer Freude umarmte Johanna Anastha und küßte sie.

Der heißeste Tag in diesem Kriege brach an. Von ihrem Fenster konnte Johanna beobachten, wie die nun angekommenen rumelischen Scharen im Lauffschritt unterbrochen durch die Stadt ins Gefecht stürzten. Es waren verwegene wilde Gesellen darunter, aber die Stimmung war die beste. Nur flüchtig wurden Verfrischungen eingenommen, die auf der Straße den Leuten ausgetheilt wurden, und dann ging es weiter.

Und der Erfolg knüpfte sich an die Fahnen der tapferen Fürsten. Mit gezogenem Degen führte Alexander von Battenberg selbst die Bataillone zum Sturm, der Widerstand der serbischen Armee, welche den Erfolg des ganzen Krieges in Zweifel gestellt sah, ward immer erbitterter, man schlug um sich bis in die Dunkelheit hinein, aber für die bulgarische Führung war der Sieg bereits entschieden, wiewohl er am nächsten Tag erst offenkundig werden konnte.

Der Fürst war allein mit Falkenthal in einem Bauernhause. „Ich danke Ihnen, lieber Freund; Ihrer Umsicht haben wir viel zu verdanken. Ich vertraue Ihnen für morgen die Leitung der Ausführung meiner Befehle an. Meine Bulgaren werden sie auszuführen wissen.“

„Gew. Hoheit wollen nach Sofia zurückkehren?“

„Ja, mein Freund. Die Diplomatie regt sich, nicht zu unsern Gunsten. Die Armee wird hier den Sieg vollenden, in

des hohen Hauses anwesenden Vollvertreter kann noch weniger imponieren, wie die Reden. Unter Anwesenheit von einem Duzend Mitglieder ist der Reichstag schon einige Male eröffnet worden, aber unter dreiviertel Duzend war die Anwesenheitsziffer doch noch gesunken. Nun ist's geschehen! Wenn es so weiter geht — aber Scherz bei Seite, das kann es nicht wohl. Wir meinen, im neuen, von der ganzen Nation neu gewählten Reichstage wird sich doch nicht bloß ein Bischofen ändern müssen, sondern ein ganzes Theil. Wenn die Millionen, die f. B. der Wiedererrichtung eines deutschen National-Parlaments so begeistert entgegenjubelten, damals gewußt hätten, was aus dem Stolze, der Pöbele des Reiches werden würde, sie hätten wohl am Leben verzagt. Zum Glück ist das Leben im deutschen Reiche heute durch die letzten unglücklichen Jahre gestählt; wer so hart mitgenommen ist, wie der Nährland, dem ist der Nacken einigermaßen gesteiht. Regier und eigentlich bedeutend interessanter sind die Verhandlungen im preussischen Abgeordnetenhause. Die Auseinandersetzungen beim Eisenbahnetat, in welchen der neue Eisenbahnminister, der einstige General Bubbe, kräftig eingreift, gaben Einzelheiten über Ausbau und Reformen in der Eisenbahnverwaltung, die auch über die preussischen Grenzen hinaus Aufmerksamkeit erwecken. Der Minister kann nicht alle Hoffnungen verwirklichen, aber er ist ganz gewiß ein einsichtsvoller, energischer Mann, der für seinen Ploß paßt, ihn ausfüllt.

Der Ministerwechsel im Königreich Bayern veranlaßt noch lange Erörterungen; es kann wohl kein Zweifel sein, daß in der inneren Politik, in Kirchen- und Schulsachen namentlich der neue bayerische Kurs mehr nach der Seite des Centrums hinüber neigen wird, und dahinein kann mit Aussicht auf Erfolge von außerhalb Bayerns Niemand sprechen. Es hat jeder Mann das Recht, darüber seine eigene Bedenken zu äußern, aber nur schwarz in die Zukunft zu blicken, dazu liegt kein Anlaß vor. Das bayerische Herrscherhaus hängt fest am Reiche, ist treu mit den Hohenzollern verbunden, und das bayerische Volk besitzt neben kernigem Gebiete deutscher Reichs-Politik ein besonderes bajuarisches Feld zu bebauen. Die Charaktere im deutschen Süden und Norden sind in allen Einzel-Anschauungen nicht dieselben, aber es wird wohl niemals möglich sein, den Einen zu belehren, daß der Andere größeres Recht hat. Diese Anschauungen sind aus dem thatsächlichen Leben und den veränderten Verhältnissen herausgewachsene Ueberzeugungen, und man muß da sich verstehen und achten lernen, nicht umwobeln wollen. Aus dem Besteren wird nichts; der Bayer kann gewaltig grontig werden, wenn er merkt, oder zu glauben merkt, der „Preuß“ wolle ihm besondere Vorschriften machen, aber das Alles ist nicht so böss gemeint.

Im Auslande geht es, soweit die großen Staaten in Betracht kommen, leidlich ruhig zu. Ein paar harte Tage hat das englische Ministerium Balfour auszustehen gehabt, als es seine neue Heeres-Organisation vor dem Parlament zu verteidigen hatte, aber am Ende ist das doch gelungen. Das Haus mußte erkennen, daß England zwar wahrhaftig keine großen Landkriege zu führen haben wird, daß aber doch beim allerbesten Willen Niemand in die Zukunft hineinsehen kann. Unsicher steht es noch immer auf der Balkanhalbinsel, wiewohl der Sultan die Forderungen der Mächte nach Reformen für Macebonien im Princip bewilligt hat. Daß gründliche Reformen in den christlichen Staaten des Orients ebenso nothwendig sind, ist freilich nicht in Anrechnung gebracht. Die unruhigen Elemente auf der

der Hauptstadt hoffe ich, mein diplomatisches Stuwitza zu schlagen.“

Der neue Tag brachte die volle Entscheidung. Die Bulgaren, den Sieg war sich sehend, gingen mit einer Entschlossenheit in den Kampf, gegen welche auch die Tapferkeit der Verzweiflung bei den Serben nichts vermochte. Mit donnerndem Schlagtruf wurden die Serben von Position zu Position gedrängt, und mit Stolz konnte Falkenthal nach Sofia depeeschieren, daß die Schlacht glänzend gewonnen sei.

Irth galt, es den Sieg auszunützen, dem Feind den Rückzug zu erschweren. Falkenthal brach selbst an der Spitze mehrerer Bataillone auf die serbische Nachhut ein, die eine glänzige Wegestelle tapfer verteidigte. Das Gefecht kam zum Stehen. Mit seinem Feldstecher beobachtete der Major genau den Feind, und da erkannte er auch den Befehlshaber: Es war Graf Jural. Und nun ward es doch noch ein Duell zwischen Beiden.

Falkenthal führte die Bulgaren zum Sturm, ein wüthendes Handgemenge entspann sich, selbst die Verwundeten stachen noch aufeinander los, bis endlich die feindlichen Reihen ins Weichen kamen. Ungeflüm drängten die Bulgaren nach, und in diesem Augenblick sank der tapfere Führer, von einer Kugel in die Brust getroffen, zu Boden.

Woher das Geschloß gekommen war? Wer konnte das in dem Lärm und in der Aufregung des Kampfes wissen oder beurteilen?

Der Korporal Krüger, der einstige Sonnenselder Postillon, trug den schwer verwundeten, bewußtlosen Kommandeur aus dem Feuer. Dabei erhielt er selbst eine Schußwunde am Arm, aber er hielt den Major fest. Und mit Ausbietung aller Kräfte kam er zur Verbandstelle.

„Heiliger Himmel, der Major!“ rief Dr. Grau entsetzt. Bei den deutschen Worten fuhr der Korporal zusammen. Scharf richteten sich des Arztes Augen auf den Mann. Aber hier war jetzt keine Zeit, zu erzählen, die Pflicht rief. Die Untersuchung des verwundeten Majors ergab, daß die Verletzung ernst, aber nicht unbedingt tödtlich sei, gute Pflege vorausgesetzt.

Vor dem Gasthof, in welchem Johanna abgestiegen war, hielt der Wagen des Fürsten. Dem ritterlichen Herrn war Alles nach Wunsch gegangen, gerade wollte er wieder nach dem Schlachtfelde aufbrechen, da kam die Nachricht von Falkenthal's Fall.

Erschüttert brachte er selbst Johanna die traurige Kunde, die von ihr nach einem kurzen heftigen Schmerzens-Ausbruch ge-

Balkanhalbinsel aber, die nicht zu verlieren haben und bei jedem Anwalt nur gewinnen können, führten am liebsten sofort eine Schilderhebung herbei, und daraufhin wollten Sensationsgerüchte sogar von bedeutenden militärischen Vorbereitungen in Rußland und Oesterreich-Ungarn wissen. So ängstlich stehen die Dinge nun nicht, immerhin wird Obacht rübig sein, damit zur rechten Zeit den Krokodilern der Daumen aus's Auge gedrückt werden kann. Die venezolanischen Erörterungen geben noch zu einigen nachträglichen Erörterungen Anlaß, die für uns aber keine Bedeutung mehr haben. Die deutsch-venezolanische Rechnung ist ausgeglichen, vorausgesetzt, daß Herr Castro oder aber sein Nachfolger auf dem Präsidentensstuhl der Republik später prompt zahlt. Das ist ja nun nicht gerade freisensst, immerhin aber kann gehofft werden, daß die jährige Lektion ihre Früchte tragen wird auf manches Jahr hinaus.

## Politische Ueberflucht

Stolp, 28 Februar 1903.

\*\* Die religiöse Frage ist seit der Veröffentlichung des Briefes unseres Kaisers an den Admiral Hollmann in der öffentlichen Erörterung mit einem Schlage in den Vordergrund gerückt worden und es vergeht kein Tag, an dem nicht dieser oder jener neue Beitrag zu der in Rede stehenden hoch bedeutsamen Angelegenheit geliefert wird. Fast noch mehr als im Inlande beschäftigt sich das Ausland mit dem vom deutschen Kaiser öffentlich abgelegten Glaubensbekenntniß. Und wenn es da auch an ablehnenden Kritiken nicht fehlt, so darf man doch sagen, daß auch viel Zustimmung laut wird. Von unsern berühmten Theologen hat jetzt auch der Professor Harnack das Wort ergriffen; er leugnet bekanntlich die Gottheit Christi und macht von dieser seiner Ueberzeugung auch dem Kaiser gegenüber kein Geheim. Ein sachwissenschaftlicher Aufsatz, den der berühmte Gelehrte in den „Preuß. Jahrb.“ veröffentlicht, hat als eine Antwort auf das kaiserliche Handschreiben an Herrn Hollmann zu gelten, erregt daher noch mehr Aufsehen als vor einigen Wochen der Vortrag des Prof. Deligisch über „Babal und Bibel“ gemacht hat, weil darin offen und öffentlich die Lehre von der Gottheit Christi als unhaltbar zurückgewiesen wird. Obwohl der Glaubensstandpunkt unseres Kaisers dem des Professors Harnack fast diametral entgegengesetzt ist, so zeigt der Monarch dabei auch hier wieder, was Graf Bülow im Reichstage sagte, daß er Widerspruch verträgt. Er hat sich bei der Festtafel im Hause des Fürsten Henkel-Donnersmarck aufs eingehendste mit Professor Harnack über die einschlägigen Fragen unterhalten und es ist nicht anzunehmen, daß der Professor fortan von dem Monarchen gemieden wird. Unsere materialistisch gerichtete Zeit ist den geistigen und geistlichen Fragen gegenüber vielfach von einer nicht zu entschuldigenden Gleichgültigkeit erfüllt. Daß der Kaiser hier Wandel zu schaffen und durch sein Beispiel das religiöse Interesse im ganzen Volke zu befehen sucht, ist fürwahr eine landesväterliche That.

Als Nachfolger des Herrn v. Bitter auf dem Oberpräsidentenposten in Posen wird jetzt der Regierungspräsident von Marienwerder, Herr v. Jagow genannt, Herr v. Jagow, der früher Landrat in Osterreich war und fast aufgenommen wurde. Sie mußte zu ihm und im fürstlichen Wagen fuhr sie hinaus nach dem Kampflaz. „Der Major wird genesen!“ sprach der Fürst zuversichtlich. — „Ich hoffe es,“ war die leise Antwort. „Gott wäre grausam, wenn er soviel Glück nur gewähren wollte, um es wieder zu zerstreuen.“

Freudig lächelte der Verwundete, als Fürst Alexander selbst mit Johanna an sein Lager trat. Dr. Grau empfand tief den angustvoll stehenden Blick, den Johanna ihm zuwarf. „Er wird gerettet werden!“ sagte er einfach.

Und er ward gerettet. Als der energische Siegeslauf der Bulgaren ihren heldenmüthigen Fürsten bis ins Innere von Serbien geführt, wo die Drohung einer österreichischen Intervention dem geängstigten Belgrad die Ruhe wiedergab, war Major von Falkenthal außer Gefahr.

Zum Oberst ernannt, ward sein Bund mit Johanna eingesehnet, um dieser das volle Recht der unermüthlichen Pflege zu geben. Der Doktor war aus Serbien, wohin er der Armeefolge folgte, auf einer anstrengenden Dauerfahrt nach Sofia zurückgekehrt, der Zeremonie beizuwohnen. Und an diesem Tage erfuhr er auch den Aufenthalt des ehemaligen Postillon Schorsch in Sofia. Keine Muskel zuckte in dem ruhigen Gesicht, als er bemerkte: „Was vor Ihnen geschah, ist durch die Zeit getilgt.“ Und dann erzählte er, wie Graf Egon Jura im Gefecht bei Pirots als serbischer Offizier gefallen sei.

Ungern sah Fürst Alexander den Oberst von Falkenthal aus seinem Lande scheiden, als dieser und Johanna sich entschlossen hatten, in einer anmüthigen Gegend Deutschlands eine größere Besitzung zu kaufen. Falkenthal war ein eifriger Soldat, aber erkannte, daß seit seiner Verwundung das Ertragen der militärischen Strapazen ihm weniger leicht wurde. Zudem bezweifelte er, ob es künftig so einfach sein werde, mit den ehrgeizigen bulgarischen Kameraden das Einvernehmen aufrecht zu halten. Er war und blieb doch ein Fremder in diesem Land und mitunter wollte ihm ein leichtes Mißtrauen kommen, ob es dem edlen Battenberger gelingen werde, sein Werk hier zu beenden. Die späteren Ereignisse, die schmachvolle Verschönerung gegen den Fürsten, seine Ueberführung nach Rußland, Rückkehr und Abdankung haben dem Arzwohne Falkenthal's Recht gegeben. Nach zu kurzem Lebensglück ruht der erste Fürst von Bulgarien, in voller Lebensblüthe dahingerafft, heute in der Kathedrale zu Sofia, wo seine Wittwe alljährlich mit den Bulgaren, denen er unversehentlich geliebt, Kränze auf sein Grab niederlegt.



# Deutscher Reichstag

Sitzung vom 27. Februar 1903

Der Reichstag beriet heute in erster Lesung die Krankentafel... Der Reichstag beriet heute in erster Lesung die Krankentafel...

## Preussischer Landtag

Abgeordnetenhaus, Sitzung vom 27. Februar 1903

Nachdem am Donnerstag bei der Weiterberatung des Eisenbahnetats die Verhältnisse der Beamten und Arbeiter erörtert worden waren, befaßte man sich am Freitag vornehmlich mit „häuslichen“ Angelegenheiten...

## Stadt, Kreis Provinz

Stolz, 28. Februar 1903

Ernennung. Seine Majestät der König haben das Abschiedsgesuch des Regierungspräsidenten von Tepper-Laski zu genehmigen und den Polizeipräsidenten Grafen Schmerlin in Hannover zum Regierungspräsidenten in Köslin zu ernennen geruht.

Kaufhaus Robert Landt. Mit einer so lehrreichen Veranstaltung für geladene Gäste wurde gestern das hierorts am neuen Thor errichtete, nach allen Errungenschaften der Neuzeit praktisch und comfortable eingerichtete Kaufhaus der Firma Robert Landt seiner Bestimmung übergeben.

Theater. Gestern fand die erste Benefizvorstellung statt, und zwar für Herrn Ebert-Emler. Das Haus hätte wohl voller sein können, doch bereitete auch das erscheinene Publikum...

Dr. Grau war kein seltener Gast bei den Freunden und bei solcher Gelegenheit lernte er Beate von Hohenstein, die junge Schwägerin Follenhals, die dieser selbst einst heimführen sollte, kennen.

Am meisten über den Gang der Dinge war Johanna von Falkenthal erstaunt. „Weißt Du, Hermann,“ scherzte sie „wenn ich's mit eigenen Augen nicht geschaut, wie Du die Beate geküßt, ich hätte es nicht für möglich gehalten.“

Mit ihrem ersten Ruben, er heißt Alexander Lebrecht Hermann, besuchten der Oberst und seine Gemahlin an einem schönen Sommertage Sonnenfeld. Den in Aussicht gestellten Braten gab es, und die Sonnenfelder sprachen noch Wochen lang von diesem Besuche.

„Über am schönsten war's doch, als ich hies Briefträger's Hannchen war, nichts als das!“ ruft sie lustig. „Du, Du — Unband!“ sagte er zärtlich.

„Werd' leider wohl so bleiben, Du Herzensmann, mußst Dich mit Gebuld wappnen. Was, Doktor?“ Und Hermann Grau pußt bedächtlich die Gläser seiner oldenen Brille, schaut nach seiner strahlenden jungen Frau inüber und nickt lächelnd.

Stammanbau, Kisten und geschickter Künstler lebhafte Dotationen und eine Menge der schönsten Blumenarrangements bezugten ihm warme Sympathien. Herr Ebert-Emler hatte zu seinem Ehrenabend die Tragsdiene Vaub's „Graf Esz“ gewählt, eine glückliche Wahl; denn nicht nur ist das Stück an sich ein der schönsten und ergreifendsten historischen Dramen, sondern auch der Graf Esz eine der Glanzrollen des Fürstentums.

Imn Reins Saal hielt bei Gelegenheit des gestrigen Familienabends, den der Verein des Blauen Kreuzes veranstaltet hatte, Herr Mittelhullehrer Schulz einen hochinteressanten belehrenden Vortrag über die Einführung der Reformation in Pommern. Zu bedauern war, daß außer den Mitgliedern und Anhängern des Vereins infolge des schlechten Wetters sich die Zuhörer nicht so zahlreich wie sonst eingefunden hatten.

Polizeiliches. Die Aufstellung der Fuhrwerke am Markt und Viehabnahmestellen hat im Monat März an den dazu freigegebenen Straßen und Plätzen nur an der südlichen bezw. östlichen Seite stattgefunden.

Als ein roher Ehemann hat sich der Maurer B. von hier gezeigt. Derselbe ist seit einiger Zeit dem Trunk ergeben, sorgt nicht für den Unterhalt seiner Familie und behandelt seine Ehefrau ganz besonders schlecht.

Unfall. Der Arbeiter D. von hier gerieth beim Ausladen von Langholz auf dem hiesigen Bahnhof mit der rechten Hand zwischen zwei Stämme und zog sich hierdurch eine Quetschung des Handgelenks zu, die ein sofortiges Eingreifen des Arztes erforderlich machte.

Polizeibericht für die Woche vom 22. bis 28. Februar 1903. Verhaftet wurden 4 Personen wegen Trunkenheit und Unfug, 2 wegen Bettelns und Landstreichens, 1 wegen Hausfriedensbruchs, 1 wegen Bedrohung, 1 zum Transport in eine auswärtige Anstalt.

In der notwendigen Zwangsversteigerung am 24. Februar cr. wurde das Rittergut Barwin bei Zollbrück verkauft. Ersteherin war die Potsdamer Lebensversicherungsgesellschaft. Der Kaufris beläuft sich auf 340 000 M. Diese Summe war auf dem Gute zur ersten Stelle eingetragen.

Feuer. Am Mittwoch den 25. d. Mts. gegen 10 Uhr Vormittags brach in dem den beiden Pächtern Hermann Gadt und Karl Strigel zu Giesebitz gepachteten Stall und Scheunengebäude Feuer aus, dasselbe erdrückend. Das Vieh des Pächters Gadt konnte gerettet werden, dagegen sind dem Pächter Strigel 6 Schafe, 1 Fettkalb, 3 Schweine, 8 Scheffel Roggen, 1 Pflug, 2 Eggen und diverse andere Gegenstände im ungefähren Werthe von 400 M. verbrannt.

Zur Reichstagswahl. Wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, hat sich der jetzige Abgeordnete unseres Wahlkreises, Herr Hofbesitzer Will-Schmieslin, nachdem er von leitenden Stellen darum gebeten worden ist, erfreulicher Weise bereit erklärt, für die kommende Reichstagswahl als gemeinsamer Kandidat der Konservativen und des Bundes der Landwirte aufzutreten.

## Allerlei

Danzig, 26. Februar. Watermord. In Grenzsdorf, Kreis Danziger Höhe, hat der 28jährige Besitzer Frits Ruschel seinen bei ihm wohnenden Vater nach einem vorausgegangenen Streit mit der Axt erschlagen. Der Thäter stellte sich bald darauf dem Gemeindevorstand.

Das Urtheil gegen den Oberleutnant Werner v. Gramert von der Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika, der die mit seiner Zeit berichteten, wegen Föddung des Rechtsanwalts Dr. Uge-Flensburg im Zweikampf zu einer Festungshaftstrafe von zwei Jahren verurtheilt wurde, hat die Bestätigung des Kaisers erlangt. Oberleutnant v. Gramert hat die Strafe angetreten; als Festungsaufenthalt wurde ihm Magdeburg angewiesen.

## Neue Nachrichten.

Berlin, 27. Februar. Das Kaiserpaar besichtigte Vormittags im Atelier von Rheinhold V. Gas den für die Friedenskirche in Potsdam bestimmten Sarkophag der Kaiserin Friedrich. Der Kaiser beauftragte Dezas mit der Anfertigung eines Sarkophags des Fürsten Bismarck für die Gedächtnisstätte des Berliner Domes.

Generalleutnant z. D. Rudolf v. Manteuffel ist heute früh in Charlottenburg, 86jährig, gestorben. Er war zuletzt Commandeur der 6. Division.

Es sind die Polizeipräsidenten v. Schrötter von Stettin nach Kiel und v. Puttkammer von Kiel nach Stettin versetzt worden.

Der Aufsichtsrath der deutschen Bank beschloß, der Generalversammlung die Vertheilung einer Dividende von 11 Prozent wie im Vorjahre vorzuschlagen.

Der „Total-Anz.“ meldet: General v. Werder, der heute seinen 80. Geburtstag feiert, wurde vom Kaiser durch Verleihung der Krone vom Großkreuz des hohenzollernschen Hausordens ausgezeichnet. Der Monarch überbrachte die Dekoration mit seinen Glückwünschen dem General v. Werder.

In Potsdam ist der langjährige Proturist Gladow der Firma Burghalter, deren Inhaber bekanntlich durch Selbstmord endete, verhaftet worden.

Rom, 27. Febr. Der Papst empfing heute im Thronsaal das diplomatische Korps, welches ihm aus Anlaß seines 25jährigen Pontifikatsjubiläums die Glückwünsche darbrachte. Der Papst sprach mit wenigen Worten seinen Dank aus.

## Telegramme der „Stolper Post“.

Berlin, 28. Februar. (Wolff's Bureau) Die Majestäten überbrachten heute persönlich dem Generalstabschef v. Schlieffen ihre Glückwünsche zum 70. Geburtstag.

London, 28. Februar. (Wolff's Bureau) Das gestrige Unwetter hat der Schifffahrt großen Schaden zugefügt. Im Hafen von Shields stieß das Breiter Segelschiff „Ferdinand Fischer“ nach einander mit drei Dampfern zusammen. Alle 4 Schiffe wurden beschädigt.

Lissabon, 28. Februar. (Wolff's Bureau) Der König hat die Demission des Gesamtministeriums angenommen und den bisherigen Ministerpräsidenten mit der Neubildung beauftragt.

Prätoria, 27. Februar. (Wolff's Bureau) Eine Verfügung betreffend die Organisation des öffentlichen Unterrichts in Transvaal bestimmt, daß derselbe in holländischer Sprache erteilt werden und einschließlich Religion nicht über 5 Stunden wöchentlich umfassen soll. Der Zoll auf nach Transvaal einzuführenden Zucker soll herabgesetzt werden.

Washington, 28. Februar. (Wolff's Bureau) Der Senat hat das Marinebudget angenommen. Danach ist der Bau von 4 Schlachtschiffen statt der bewilligten 3 und von 2 starken Panzern statt 1 in Aussicht genommen.

Washington, 28. Februar. (Wolff's Bureau) Ein amtliches Telegramm aus La Union (San-Salvador) meldet die erfolgte Ankunft von 3 amerikanischen Kriegsschiffen und berichtet, daß der Präsident Sierra am 22 auf dem Festlande vollständig geschlagen worden, aber mit etwa 300 Mann entkommen sei.

Seidenstoffe von 75 Pfg. per Meter an. Muster portofrei. Deutschlands größtes Spezialgeschäft. MICHELS & CO. BERLIN SW. 19. Leipzigerstrasse No. 43, Ecke Markgrafenstrasse. eigene Fabrik in Osnabrück.

Unlauterer Wettbewerb. In den Zeitungen trifft man häufig Annoncen, in welchen „Singer“-Maschinen von Mark 40,— bis 50,— an angebotigt werden, und der unerfahrene Käufer, dem eine solche Annonce zu Gesicht kommt, glaubt dann in dem inferi-eben Geschäfte eine der weltbekanntesten „Singer“-Maschinen zu einem besonders günstigen Preise kaufen zu können, während er bestenfalls zu diesem Preise nur eine Imitation eines der älteren Systeme der Singer Co. erhält, welches durch die neueren Singer-Maschinen für Familiengebrauch in Konstruktion, Brauchbarkeit und Dauer längst überholt ist.

## Marktberichte.

### Städtischer Schlachtviehmarkt in Berlin.

(Amtlicher Bericht der Direction.) (Telegramm der „Stolper Post“.) Berlin, 28. Februar 1903. Zum Verkauf standen: 3870 Rinder, 1335 Küber, 9465 Schafe, 7907 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfd. oder 50 Kilo. Schlachtgewicht: Mast bezw. für 1 Pfd. in Pfg.: Rinder: D h s e n: a) vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt 63-67, b) fleischige nicht ausgemästete ältere und ausgemästete 58-62, c) mäßiggenährte ältere, junge gut genährte 55-57, d) gering genährte jeden Alters 50-55. Bullen: a) vollfleischige, höchsten 64-66, b) gering mäßig genährte längere und gut genährte ältere 59-63, c) Schlachtwerth, genährte 55-58. — F r s e n u n d K ü h e: a) vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerths —, b) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt 57-58, c) ältere ausgemästete weniger gut entwickelte Kühe 55-66, d) längere mäßig genährte Färsen und Kühe 54-56, e) geringgenährte Färsen und Kühe 50-53. — K ü l b e r: a) feine Mastkälber Vollmilchmäher und beste Jungkälber 74-76, b) mittlere Mastkälber und gute Saugkälber 65-70, c) gering genährte Saugkälber 52-58, d) ältere geringe Kälber (Fresser) 52-56. — Schafe: a) Mastlämmer und längere Mastlämmer 68-72, b) ältere Mastlämmer 62-65, c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 64-61, d) Festschäfer (Riederungsschafe) —, auch pro 100



**Pfund Seidenbergisch. W.** — **Schweiz:** Man zahlte für 100 Pf. mit 20 rSt. Tara: a) vollstehige der feineren Sorten und deren Kreuzungen 54, b) fleischige 52-53, c) gering entwickelte 49-51, d) Sauen 50-51 Mark.  
**Verlauf und Tendenz des Marktes:** Der Rindermarkt verlief ruhig und blieb kleiner Ueberstand. Der Rälcherhandel gestaltete sich ruhig. Bei den Schafen war das Geschäft ruhig und blieb mäßiger Ueberstand. Der Schweinemarkt verlief ruhig und wird geräumt.

**Kirchliche Anzeigen.**

**St. Marienkirche.**

Am Sonntage Invocavit Vormittags 9 1/2 Uhr Predigt: Herr Oberpfarrer Bartholby, darnach Beichte: Derselbe. Feier des heiligen Abendmahls.  
 Collecte für arme Theologiestudierende.  
 Nachmittags 2 Uhr Kindergottesdienst.  
 Nachmittags 5 1/2 Uhr Predigt: Herr Prediger Sarow.  
 Dienstag, 3. März Nachmittags 5 1/2 Uhr Passionsgottesdienst: Herr Archidiakon Bette.  
 Donnerstag, 5 März Abends 8 Uhr Passionsgottesdienst: Herr Prediger Sarow.

**Begräbniswoche:** Herr Archidiakon Bette  
**Trauerungen:** Herr Prediger Sarow  
**Taufen u. Communionen:** Herr Oberpfarrer Bartholby.

**Schloßkirche  
 Schloßgemeinde.**

Am Sonntage Invocavit Vormittags 10 Uhr Predigt Herr Schloßprediger Sahland.  
 Ev. St. Johannis-Gemeinde.  
 Am Sonntage Invocavit Nachmittags 4 Uhr Predigt: Herr Pastor Lic. Dankmann u. Col. etc für hilfsbedürftige Theologiestudierende.  
 Mittwoch, 4. März Abends 8 Uhr: Passionsgottesdienst: Herr Pastor Lic. Dankmann.  
 St. Petri-Kirche.  
 Am Sonntage Invocavit Vormittags 10 Uhr Gottesdienst: Herr Diakon Schliep, darnach Beichte und Feiern des heiligen Abendmahls: Herr Hilfsprediger Höpffner.  
 Nachmittags 2 Uhr Kindergottesdienst: Derselbe.  
 Nachmittags 4 Uhr Predigtgottesdienst: Derselbe.  
 Mittwoch, 4. März Abends 6 Uhr Passionsgottesdienst: Herr Hilfsprediger Höpffner.

Mittwoch, 4. März Abends 6 Uhr Passionsgottesdienst in L. anzin: Herr Diakon Schliep.

**Katholische Kirche**

Am 1. Fastensonntag Vormittags 10 Uhr: Hochamt und Te Deum  
 Nachmittags 1 1/2 Uhr: Segensandacht.  
 Ev.-luth. Kirche.  
 Am Sonntage Invocavit Vormittags 10 Uhr Predigtgottesdienst: Nachmittags Predigtgottesdienst in Lauenburg. Herr Pastor Reuter.  
 Ev.-luth.-sep. Kirche Postensteg.  
 Am Sonntage Invocavit Vormittags 10 Uhr Lesegottesdienst. Baptisten-Gemeinde Bergstraße 14  
 Sonntag, 1. März Vormittags 9 1/2 und Nachmittags 4 Uhr Predigtgottesdienst — Donnerstag Abends 8 1/2 Uhr Bibel- und Besinnung Jedermann wird freundlichst eingeladen. Prediger Nidel.  
 Methodistengemeinde Goldstr. 14  
 Sonntag Abends 8 1/2 Uhr Predigtgottesdienst.  
 Stolpuinder: Sonntag Nachm 5 Uhr Predigtgottesdienst. Jedermann ist freundlich eingeladen.

**Zur Einsegnung**

sind grosse Posten letzter Neuheiten in reichhaltigster Auswahl eingetroffen:

**Schwarze Kleiderstoffe, weisse Kleiderstoffe, farbige Kleiderstoffe, Tuche — Buckskins — Cheviots.**

**Fertige Konfirmanden-Anzüge** in jeder Preislage.

**Anfertigung nach Mass.**

Verarbeitung nur bekannt bester Stoffe. Garantie für tadellosen Sitz.

Preise unerreicht billig!

**S. Müllerheim Nachflg.**

Telephon No. 266.

**Familien-Nachrichten.**

**Geboren:** Herrn Hugo Fisch (Wittow) ein Sohn. Herrn Fleischermeister Eduard Schröder (Wittow) ein Sohn.

**Stadtverordneten-Versammlung.**

Die Sitzung am Mittwoch den 4. März d. J. fällt aus. Stolp, d. 28. Februar 1903.  
 Der Stadtverordneten-Vorsteher.  
**Zielke.**

**Die königliche Oberförsterei Stolp stellt zum Ausgabot Sonnabend, d. 7. März 1903 in Klein's Hotel in Stolp von Vorm.**

9 1/2 Uhr ab. **Schussbezirk Mellin.** Gehe: 3 Stk. = 2,36 fm, 4,50 rm Grubenholz I, 72 rm Kloben, 15 rm Knüppel. **Buche:** 175 rm Kloben, 30 rm Knüppel, 7 rm Reiser. **Weichlaubholz:** 57 rm Kloben, 1 rm Knüppel, 3 rm Reiser. **Nadelholz:** 155 Stk. = ca. 118 fm, 15 Stangen II. u. III. **Schussbezirk Damerow.** Gehe: 36 Stk. = ca. 26 fm, 37 rm Kloben, 222 rm Knüppel, 157 rm Reiser. **Buche:** 36 Stk. ca. 20 fm, 198 rm Kloben, 84 rm Knüppel, 76 rm Reiser. **Weichlaubholz:** 10 rm Schichtholz, 80 rm Kloben, 59 rm Knüppel, 4 rm Reiser. **Nadelholz:** 84 Stk. = ca. 64 fm, 100 rm Kloben, 193 rm Knüppel, 23 rm Reiser.  
**Dienstag, d. 10. März 1903 im Gasthause zu Friedrichsthal von 9 1/2 Uhr ab. Forstort Scholow.** Gehe: 13 Stk. = ca. 13 fm, 24 rm Kloben, 9 rm Knüppel, 4 rm Reiser. **Buche:** 48 Stk. = ca. 39 fm, 304 rm Kloben, 25 rm Knüppel, 30 rm Reiser. **Weichlaubholz:** 10 Stk. = ca. 6 fm, 160 rm Kloben, 60 rm Knüppel, 160 rm Reiser. **Nadelholz:** 123 Stk. = ca. 66 fm, 622 Stangen II. u. III., 22 rm Kloben, 27 rm Knüppel, 581 rm Reiser. Am 7. März 1903 kommt das Holz erst nach 12 Uhr Mitt. Ausgabot.

**Bekanntmachung.**

Die Erhebung des Gasgeldes pro Januar d. J. findet von Montag, den 2. März, ab durch unsere Vollziehungsbeamten statt.

Die Herren Gasconsumenten werden ersucht, die Beträge zur Abholung bereit zu halten. Stolp, d. 28. Februar 1903.  
 Der Magistrat.

**Turnverein „Jahn“.**

Die Einladungen zu unserm am 14. März stattfindenden

**Wintervergnügen** sind bis Dienstag, d. 3. März bei den Turnwarten abzugeben.

Der Vorstand.  
**Dr. Preussner.**

**Schmiede-Zwangs-Innung.**

Die Jahresrechnung pro 1902 sowie der Haushaltungsplan pro 1903 liegt vom 2. bis 15. f. Mts. zur Einsicht der Beteiligten beim Herrn Obermeister L. Küttner aus. Stolp, d. 27. Februar 1903.  
 Der Vorstand.

**Gesellschaft zur Eintracht.**

Am Sonnabend, d. 7. März Abends 8 1/2 Uhr im Schützenaale

**Tanzkränzchen mit Cotillon.**

Aufnahmegefuche sind schriftlich an unsern Vorstehenden, Herrn von Piechowski, Wallstraße zu richten.

Der Vorstand.



Ringe, Broschen, Schlipshaken, Manschettenknöpfe, sowie sämtliche Goldwaren empfiehlt zu allerbilligsten Preisen

**Hans Volkmann,**  
 Uhren- u. Goldwarenhandlung.  
 7. Reuthorstr. 7.

**Eröffnung der Frühjahrs-Saison 1903.**

Die von meiner Einkaufsreise in großen Mengen gekauften Waaren sind eingetroffen.

Ich empfehle zu noch nie dagewesenen Preisen:

**Kleiderstoffe — Bettzeuge — Leinenwaren  
 Teppiche, Läufer, Gardinen, Möbelstoffe,  
 Herren-, Damen- u. Kinderwäsche,  
 Korsetts,**

**Herren-, Damen u. Kinder-Konfektion,  
 Anzugstoffe, Regenschirme u. Blusen.**

Ich hatte Gelegenheit, in vielen Artikeln Rest-Stücke zu kaufen, die ich zu halben Preisen abgeben kann.

**N. Simon junior,**  
 Markt 24. Markt 24.

**Die Mitglieder der Molkerei-Genossenschaft Stolp i. Pom.**

E. G. m. b. H. werden hiermit zur ordentlichen

**Generalversammlung**

auf Montag, den 16. März 1903, Nachm. 4 1/4 Uhr nach Stolp, Molkereigebäude, ergebenst eingeladen.

**Tagesordnung:**

1. Vorlegung und Genehmigung von Jahresrechnung und Bilanz für das Geschäftsjahr 1902
2. Entlastung des Vorstandes wegen dessen Geschäftsführung.
3. Vorlegung des Revisionsberichts pr. 1902.
4. Ersatzwahl für zwei nach dem Statut ausscheidende Aufsichtsrathmitglieder und für ein weiteres Aufsichtsrathmitglied, welches sein Amt niedergelegt hat.
5. Ersatzwahl für ein nach dem Statut ausscheidendes Vorstandsmitglied.
6. Antrag des Vorstandes und Aufsichtsrathes auf anderweitige Regelung der Entschädigung für Frühlieferung der Milch.
7. Antrag auf Abänderung des § 9 der Molkereiordnung.

**Molkerei-Genossenschaft Stolp i. Pom.**

E. G. m. b. H.  
 Der Vorstand.  
 gez.: v. Courbière. gez. Mach. gez.: v. Boehn.



**Brennabor**

wählt jeder vorsichtige und erfahrene Sportsmann!

General-Vertreter

der Brennabor-Fahrradwerke

**Arnold Mertens,**

Schmiedestr. 3. Engros-Lager Wilhelmstr. 2.

Freibant.  
 Montag Vorm. 8 Uhr u.  
 Nachm 2 Uhr  
 Fleisch-Verkauf.  
 Die Schlachthof-Direction.

**Technikum Sternberg (Meckl.)**  
 Maschinenb., Elektrotechn., Baugew.,  
 Tischschneid., Innungsbez. Hbf. 8  
 Wer Stelle sucht verlange  
 die Deutsche Vakanzengestaltung.

**Kaufmann's Wallhaus.**

Inh.: H. Recoschewitz.  
 Kgl. Musikdirigent a. D.  
 Sonntag, d. 1. März 1903.

**Großes Extra-Konzert.**

Ausgeführt vom **Danziger Salon-Orchester.**  
 Direction: Herr Konzertmeister **W. Wolf.**  
 Anfg. 7 Uhr Entree 30 Pfg.

**Stadt-Theater in Stolp.**

Direction: **A. de Nolte.**  
 Sonntag, d. 1. März 1903.

**Der Stabs-trompeter.**

Große Posse mit Gesang und Tanz in 4 Akten von Mannstaedt

**Stadt-Theater in Stolp.**

Direction: **A. de Nolte.**  
 Dienstag, d. 3. März 1903.  
**Benefiz für den Regisseur Herr F. C. Krilling.**

**Doktor Klaus,**

Luftspiel in 5 Aufzügen von A. l'Arronge.

Zu dieser, meiner Benefizvorstellung, nehme ich mir die Freiheit, die geehrten Theaterfreunde ganz ergebenst einzuladen.

Hochachtungsvoll **F. C. Krilling.**

**Aufseher,**

für unsern Holzplatz, zum sofortigen Eintritt gesucht.

**Bedingung:** Unbedingt nüchtern u. zuverlässig. Nur solche wollen sich schriftlich unter Angabe ihrer Verhältnisse u. Lohnansprüche melden.

**Raths-Damirer Papierfabrik.**

Actien-Gesellschaft.

**Wohnung**

zu vermieten, neu hergestellt, im II. Stock: 4 Zimmer, Kammer, Wasserloset und großes Entree.

Präsidentenstr. Nr. 3.



**Bekanntmachung**

betreffend die Ausbildung von Fleischbeschauern.

Am 1. April d. Js. tritt das Gesetz vom 3. Juni 1900 betreffend die Schlachtvieh- und Fleischschau in seinem gesammten Umfange in Kraft. Von diesem Zeitpunkt an unterliegen Rindvieh, Schweine, Schafe, Ziegen, Pferde, Esel, Maulthiere, Maulesel und Hunde, deren Fleisch zum Genuße für Menschen verwendet werden soll, vor und nach der Schlachtung einer amtlichen Untersuchung. Ausgenommen hiervon sind nur diejenigen Schlachtthiere, deren Fleisch ausschließlich im eigenen Haushalte des Besitzers verwendet werden soll, sofern sie keine Merkmale einer die Genußtauglichkeit des Fleisches ausschließenden Erkrankung zeigen. Als eigener Haushalt in diesem Sinne ist der Haushalt der Kasernen, Krankenhäuser, Erziehungsanstalten, Speiseanstalten, Gefangenenanstalten, Armenhäuser und ähnlichen Anstalten, sowie der Haushalt der Schlächter, Fleischhändler, Gast-, Schank- und Speisewirthe nicht anzusehen.

Zur Vornahme der Untersuchungen werden Beschaubezirke gebildet und Beschauer für dieselben bestellt. Außer approbierten Thierärzten können zur Ausübung der Fleischschau auch solche Personen amtlich verwendet werden, welche für das Bestehen der vorgeschriebenen Prüfung genügende Kenntnisse nachgewiesen haben. Die Prüfung ist von einer der von mir für den hiesigen Regierungsbezirk ernannten „Prüfungskommissionen für Fleischbeschauer“, die ihren Sitz in Köslin und Stolp haben, abzulegen. Zur Prüfung werden nur Bewerber männlichen Geschlechts zugelassen, welche

1. das 23 Lebensjahr vollendet und das 50. Lebensjahr noch nicht überschritten haben;
2. körperlich tauglich, insbesondere im Vollbesitz ihrer Sinne sind;
3. mindestens vier Wochen lang einen regelmäßigen theoretischen und praktischen Unterricht in der Schlachtvieh- und Fleischschau in einem öffentlichen Schlachthofe unter Leitung eines die Fleischschau dort amtlich ausübenden Thierarztes genossen haben.

Im hiesigen Regierungsbezirke darf die Ausbildung nur in den Schlachthöfen zu Köslin, Leiter: Schlachthof-Inspektor Tschauer, zu Kolberg, Leiter: Schlachthof-Inspektor Böschke und zu Stolp, Leiter: Schlachthof-Direktor Dr. Schwarz, erfolgen.

Ausnahmsweise werden auch solche Bewerber zugelassen, die das 23. Lebensjahr noch nicht vollendet und das 50. Lebensjahr bereits überschritten haben.

Das Gesuch um Zulassung zur Prüfung ist durch Vermittelung des Landraths, im Stadtkreise Stolp des Magistrats, an den Vorsitzenden der Prüfungskommission, Königlichen Departementsthierarzt Brietzmann in Köslin zu richten.

Dem Gesuche sind beizufügen:

1. der Altersnachweis; derselbe kann sowohl durch kirchliche oder standesamtliche Urkunden, als auch durch andere Urkunden (Militärpapiere und dergl.) geführt werden;
2. ein ärztliches Zeugniß über die erforderliche Körperbeschaffenheit;
3. eine Bescheinigung über die vorgeschriebene Ausbildung;
4. ein polizeiliches Führungsattest und
5. ein kurzer selbstgeschriebener Lebenslauf.

Ueber die Zulassung zur Prüfung entscheidet der Vorsitzende der Prüfungskommission. Gegen die Verfügung kann von dem Zurückgewiesenen bei mir Beschwerde eingelegt werden. Die von mir getroffene Entscheidung ist endgültig.

Geeignete Personen, welche willens sind, die amtliche Fleischschau auszuüben, werden hierdurch aufgefordert, rechtzeitig für ihre Ausbildung Sorge zu tragen, damit ihre Prüfung noch vor dem 1. April dieses Jahres erfolgen kann. **S** Person, welche ohne als Thierarzt approbiert zu sein, sich gewerbmäßig mit der Ausübung der Thierheilkunde beschäftigen, oder welche das Fleisch- oder Abdeckergewerbe, den Fleisch- oder Viehhandel betreiben, oder

Agenten eines Viehverversicherungsunternehmens sind, werden als Fleischbeschauer nicht angestellt.

Alle diejenigen Fleischbeschauer, welche mindestens seit dem 1. April 1902 bei einer öffentlichen Fleischschau amtlich thätig gewesen sind, dürfen bei tadelloser Dienstführung auf Empfehlung ihrer Anstellungsbehörden ohne Vorbringung des Nachweises über die vorgeschriebene Ausbildung zur weiteren Ausübung der Fleischschau zugelassen werden. Diese Personen haben sich der Prüfung nachträglich zu unterziehen und sich zu diesem Zwecke bei dem zuständigen Kreislandrathe zu melden. Wird diese Meldung über den 1. April d. Js. hinausgeschoben, so kann eine **ununterbrochene** Weiterbeschäftigung nicht zugelassen werden. Es empfiehlt sich daher, die Meldung so zeitig anzubringen, daß auch die Prüfung schon vor dem 1. April d. Js. abgelegt werden kann. Diese Prüfung ist vor dem Königlichen Departementsthierarzt Brietzmann in Köslin abzulegen.

Köslin, den 3. Februar 1903.  
**Der Regierungspräsident  
von Tepper-Laski.**

Vorstehendes wird zur allgemeinen Kenntniss gebracht.  
Stolp, den 25. Februar 1903.  
**Die Polizei-Verwaltung.**



Meiner werthen Rundschaft zur gefälligen Nachricht, daß ich meinen Viehhof von Hospitalstraße 19 nach meinem neuerbauten Grundstücke

**Schlauer Chaussee**

verlegt habe und halte daselbst **t ä g l i c h** schöne ostpreussische

**Futterschweine u. Ferkel**

preiswerth zum Verkauf.

**Otto Groth.**

Die verbreiteten Gerüchte, daß ich **Grabdenkmäler**

nicht mehr liefere sind falsch, richtig ist, daß von mir kein Agent beauftragt ist, Bestellungen hierauf für mich anzunehmen.

Ich liefere nach wie vor **Grabdenkmäler**

in **Eisen und Marmor**, in **dauerhafter Ausführung**; ganz besonders mache ich auf die vorzügliche **Vergoldung** derselben aufmerksam. Die Denkmäler werden frei nächster Bahnstation geliefert und ohne Kosten aufgestellt, resp. werden die Kosten für das Aufstellen erstattet.

**C. F. Gysae-Stolp.**

**Preussische Renten-Versicherungs-Anstalt**  
in Berlin, Kaiserhofstr. 2.

Oeffentliche Versicherungsanstalt, gegründet 1838.

**Renten- und Kapitalversicherung**

auf den Lebensfall, zur Erhöhung des Einkommens, zur Altersversorgung und zur Sicherstellung der Mittel für Aussteuer, Studium und Militärdienst. Aus Wunsch portofreie Uebersendung der Renten ohne Lebensversicherungsbeitrag an volljährige Mitglieder innerhalb Deutschlands. — Vertreter: **Max Kallenbach** in Stolp i. Pom., Hospitalstr. 31.

**Brennholz,**  
Fichten-Rund

mit etwas Knüppel gemischt  
p. Meter 3,50.

**Eichen, Buchen u.  
Birken**

p. Meter 4,00  
offeriert frei Käufers Thüre.

**A. Nikrant,**  
Mittelstraße 7.

Trockenes Kiefern  
**Knüppelholz,**

**Eichen**

**Abfallholz und  
Spähne**

offerieren billigst

**Hermann Gerson & Sohn**

vorm. Fritz Wilke.  
Bestellungen erbitte auf  
unserer Schneidemühle und  
im Comtoir Mittelstr. 15.

in Verbindung durch jede Buchhandlung  
ist die in 34. Aufl. erschienene Schrift  
des Med.-Rath Dr. Müller über das

**gestörte Nerven- und  
Sexual-System**

Freisendung für 1.41 Briefmarken  
**Curt Röber, Braunschweig.**

**Brennholz**

ungeföhrt und trocken  
in Loben und in beliebigen  
Längen zerleinert offerirt die

**Dampfbrennholz-  
spalterei**

von **Decker & Blau.**

Telephon Nr 70. Stephanpl. 7.  
B. N. Auf Erfordern werden  
Leute zum Fortpaden gestellt.  
**D. O.**

**Hermann Gerson & Sohn**

vorm.: Fritz Wilke.  
**Dampfsägewerk.**  
**Forstgeschäft.**

**Nuß- u. Brennholzhdlg.**  
offerieren alle Sorten:

**Nuß- u. Brennholz**

in guter trockner Waare zu  
billigsten Tagespreisen.  
Bestellungen erbitte auf  
unserer Schneidemühle u.  
im Comtoir Mittelstr. 15.

Alle Sorten

**Bohlen,  
Bretter,  
Kantholz,  
Latten,  
Speichen**

etc.

offeriert zu billigen Tages-  
preisen

**H. Eismann,**  
Inh.: H. Brabant  
**Gr. Auferstr. 23.**

Präm. mit gold. und silb. Medaillen.

**Neudeckungen**

Instandsetzung und Instandhaltung ganzer

**Pappdächercomplexe**

**Seefeldt & Ottow, Stolp i. P.**

gegründet 1874

Stolper Steinpappen und Dachdeck-Materialien, Rohrgewebe-, Carbolit eum-, u. Cementdachfalzziegel-Fabriken mit Dampftrieb.

**Zweiggeschäfte:**

**Deutsch-Eylau W.-Pr. Königsberg O.-Pr.,  
und Dirschau.**

**Original**

**Singer Nähmaschinen**  
für Familiengebrauch

und

jede Branche der Fabrikation.

Unentgeltlicher Unterricht in allen Techniken der modernen Kunststickerei.

**Electromotoren für Nähmaschinenbetrieb.**  
**Singer Co. Nähmaschinen Act.-Ges.**  
**Stolp, Mittelstr. 48.**



Paris 1900:  
**GRAND PRIX.**

**Pommersche Cementstein-Fabrik „Meteor“**  
**Koepke, Ottow & Co., Stolp i. Pom.**

Spezialgeschäft für Beton und Monier-Bauausführungen:  
Fundierungen, Brücken,  
Ufermauern, Turbinen, Decken etc.

Anschläge, Zeichnungen, statische Berechnungen kostenfrei

**Die Zeitung**

**„Stolper Post“**

kostet

in unseren 42 Ausgabestellen

**vierteljährlich 30 Pfg.,**

mit illustriertem Unterhaltungsblatt:

monatlich 20 Pfg.,  
vierteljährlich 60 Pfg.,

frei ins Haus gesandt: vierteljährlich 60 Pfg.,  
mit illustriertem Unterhaltungsblatt 90 Pfg.,

bei allen Postanstalten:

vierteljährlich nur 40 Pfg.,

mit illustriertem Unterhaltungsblatt 75 Pfg.

**Unsere 42 Ausgabestellen in der Stadt befinden sich:**

- |                                       |                                      |   |  |   |
|---------------------------------------|--------------------------------------|---|--|---|
| 1. Amtsstraße 19: Wilhelm Groth.      | 10. Chausseestr. 14: Paul Pawelle.   | 19. Holzenthorstr. 19: Otto Tillad.     | 28. Quebbenstraße 9: Otto Widley.      | 37. Triftstraße 27: Heinrich Gost.                    |
| 2. Amtsstraße 16: Paul Heise.         | 11. Fabrikstraße 3: R. Achterberg.   | 20. Hospitalstr. 11: Aug. Neumann.      | 29. Radeberg 27: H. Niemer.            | 38. Biesenstraße 4: Reinhold Dorow.                   |
| 3. Gr. Auferstr. 34: Gustav Schröder. | 12. Friedrichstraße 10: B. Koffke.   | 21. Küsterstr. 15: Filiale Nikrant.     | 30. Reizer Chaussee 19: Louis Lawrenz. | 39. Wilhelmstraße 1: W. Spelling.                     |
| 4. Bahnhofstr. 15: Paul Albrecht.     | 13. Fruchtstraße 2: Fr. Emma Hirsch. | 22. Langestraße 41: Eduard Seitz.       | 31. Sanoberg 23: R. Schöbs.            | 40. Wilhelmstraße 9: C. Schalte.                      |
| 5. Bahnhofstr. 14: A. J. Dirr.        | 14. Gr. Gartenstr. 10: W. Sylvestor. | 23. Langestraße 53: A. W. Technow.      | 32. Stolpmänder Chaussee 1: G. Tez.    | 41. Bollwerkstraße 19: F. Wandreyer.                  |
| 6. Bahnhofstr. 12: Wilhelm Hackbarth. | 15. Gr. Gartenstraße 8: Frau Müller. | 24. Petristraße 13: F. Kirchmann.       | 33. Strellinerstr. 15: Frau Beyrow.    | 42. Bollwerkstraße 5: F. W. Feige's<br>Buchdruckerei. |
| 7. Bergstraße 8: Karl Biele.          | 16. Al. Gartenstr. 23: Franz Bische. | 25. Poststraße 8: Gustav Schwarz.       | 34. Strellinerstr. 12: C. Widmann.     |   |
| 8. Bergstraße 2: Hermann Rabe.        | 17. Al. Gartenstr. 20: Wendt.        | 26. Probststraße 2: Fr. Birr.           | 35. Strippentowstr 34: Otto Hoffmann.  |   |
| 9. Blücherplatz 10: A. P. Hillebrand. | 18. Al. Gartenstr. 19: Frau Raschle. | 27. Präsidentenstr. 28: G. A. Wienandt. | 36. Löpferstadt 9: G. Fett.            |   |

**Verlag der Zeitung „Stolper Post.“**

— Hierzu 1 Beilage.



# Beilage zu Nr. 51 der „Stolper Post“ vom 1. März 1903.

## Politische Uebersicht.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

später als Regierungspräsident in Posen wirkte, ist ein hervorragend fähiger und tüchtiger Verwaltungsbeamter und wie kaum ein anderer geeignet, den schwierigen Posener Posten auszufüllen. Als Nachfolger des Magdeburger Regierungspräsidenten v. Arnstedt wird der Regierungspräsident in Hannover v. Brandenstein bezeichnet.

Der Senatspräsident am Kammergericht in Berlin Wirkl. Geh. Oberjustizrat Groschuff erlag Donnerstag früh einem Herzschlag. Er hat ein Alter von 68 Jahren erreicht, führte seit zehn Jahren den Vorsitz im Strafsenat und war sehr beliebt. — Ebenfalls in Berlin verstarb das Mitglied des preussischen Abgeordnetenhauses Wandelow. Er vertrat den Wahlkreis Breslau und gehörte der konservativen Partei an. — Der Chef des Generalstabes der preussischen Armee General v. Schlieffen vollendet am Sonnabend sein 70. Lebensjahr.

Die Budgetcommission des Reichstags wurde noch nicht mit der Berathung des Militäretats fertig. Während der gestrigen Verhandlung wurden an dem Etat mehrfache Streichungen vorgenommen. Eine längere Debatte knüpfte sich an die Frage des Erwerbs von Grund und Boden zur Erbauung von Kasernen, Herrichtung von Exercierplätzen usw. Hierüber wurde einstimmig eine Resolution Müller-Fulda (Ctr.) angenommen; der Reichstag wollte beschließen, den Reichkanzler zu ersuchen, bei künftigen Aufwendungen für neue Truppenübungsplätze zuvor genaue Entwürfe und Kostenanschläge festzustellen und etwa in Betracht kommenden Grunderwerb durch Verträge sichern zu lassen. Freitag wurde die Berathung fortgesetzt.

Die Commission des preussischen Abgeordnetenhauses zur Vorberatung des Gesetzentwurfs über die Vorbildung der höheren Verwaltungsbeamten hat den Entwurf abgeändert. Die Regierungsreferendare soll der Minister selbst und nicht der Regierungspräsident ernennen, die Vorbereitungszeit bei den Amtsgerichten wurde von 9 auf 12 Monate erhöht.

Ueber Wahlen und Sängerefest wird der Böln. Btg. aus Berlin telegraphirt: Gegen die Aufhebung der Reichstagswahlen auf die erste Juniwoche spricht ein Umstand, der bisher noch nicht hervorgehoben wurde, nämlich die Abhaltung des großen Sängerefestes in Frankfurt a. M., für das auch das Kaiserpaar seine Anwesenheit zugesagt hat. An diesem Fest werden aus allen Gauen unseres Vaterlandes Tausende und Abertausende von Wählern teilnehmen, die durchweg dem Mittelstande und den staats-erhaltenden Parteien angehören. Bei der Festsetzung des Wahltages sollte man deshalb unter allen Umständen auf das Frankfurter Sängerefest Rücksicht nehmen. — Der

preussische Eisenbahnminister hat zu dem Gesangwettstreit laut Feff. Btg. angeordnet, daß den Beamten, Hilfsbeamten und Arbeitern der Staatsbahnverwaltung, die an dem Wettstreit deutscher Männergesangsvereine vom 4 bis 6 Juni als Mitglieder eines beteiligten Vereins teilnehmen wollen, soweit dienstliche Interessen nicht entgegenstehen, Urlaub zu diesem Zweck gewährt werden kann. Auch wird genehmigt, daß den Hilfsbeamten und Arbeitern in diesem Falle freie Fahrt bewilligt wird und ihnen die Lohubezüge belassen werden. Im übrigen ist die Gewährung von in den Tarifen nicht vorgesehenen Ermäßigungen der Fahrpreise an die wettsingenden Vereine grundsätzlich ausgeschlossen. — Nach einer Meldung aus Washington sangen dieser Tage die deutschen Gesangsvereine Liederkränz und Arion vor der Familie Roosevelt, Diplomaten, Senatoren und Repräsentanten. Präsident Roosevelt dankte in einer Ansprache für den Kunstgenuss.

Die diesmalige Schlachtzeit bei der Armeeconservenfabrik in Haselhorst bei Spandau, für die im Juli 1902 eine Lieferung von 2423 Schlachtochsen abgeschlossen worden war, sollte Mitte Februar beendet sein. Infolge weiterer Bestellungen der Proviantämter ist nach der „Böln. Btg.“ eine Fortsetzung der Schlachtungen angeordnet worden. Als Schlußtermin ist jetzt der 14. März festgesetzt worden. Von da ab werden Gemüselconserven hergerichtet und nur noch täglich 8 Ochsen geschlachtet. Ende März wird der Betrieb eingestellt.

Der Bund der Kaufleute ist am 25. Februar 1903 nach dem Muster des am 18. Februar 1893 gestifteten Bundes der Landwirthe gegründet worden. Der Bund der Kaufleute ist vollständig nach dem Muster des Bundes des Landwirthe organisiert. Er soll sich über das ganze Reichsgebiet verbreiten und neben Landes- und Provinzialabtheilungen besondere Abtheilungen für die einzelnen Wahlkreise zum Reichstage bilden. Die Beträge sind sehr niedrig bemessen.

## Stadt. Kreis. Provinz.

Der Abdruck aller durch Correspondenzzeichen als Originalartikel gekennzeichneten Berichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. D. Red. Stolp, 28. Februar 1903.

— Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung am Mittwoch, den 25. Februar 1903. (Schluß) Stadtv. Feinze bemerkt, die Rede des Ersten Bürgermeisters erinnert an die Reden im Reichstage, in denen zum Fenster hinaus geredet werde. Man höre den Ersten Bürgermeister ja gerne an, wenn's manchmal auch etwas lange dauere. Was die Vorlage betreffe, so scheine der Erste Bürgermeister der Ansicht, daß die Versammlung derselben feindlich gegenüberstehe, das müsse Redner bestreiten. Er selbst sei der Ansicht, daß im Gymnasium

Mangel an Raum herrsche, daß auch die Wohnung des Direktors etwas beschränkt sei, doch sei der Umstand nicht so überaus schlimm, früher seien mehr Schüler vorhanden gewesen und es sei auch gegangen. Auch habe der Direktor damals über ein großes Zimmer mehr verfügt, in dem er das heutige Vorzimmer als Amtszimmer benutzt habe. Er sei dafür, daß man an den Flügel der Südseite anbaue und so die Direktorialwohnung vergrößere und auch im Obergeschoß gleichzeitig neue Klassen schaffe. Der Raum werde für's erste genügen und wenn es später nöthig werden sollte, könne man ja an der andern Seite auch anbauen. Wenn der Erste Bürgermeister annehme, daß durch den Anbau dadurch ein Uebelstand hervorgerufen werde, daß den Klassenzimmern von einer Seite das Licht abgeschnitten werde, so könne er dazu bemerken, daß man in Schulklassen hute allgemein die Ansicht heilige, daß Klassenzimmer nur von einer Seite Licht erhalten dürfen. Es komme hier in der Hauptsache nur darauf an, wie man am billigsten die nöthigen Räumlichkeiten schaffe, deshalb solle erst ein Kostenanschlag vorgelegt werden. Erster Bürgermeister Matthez: Die Wendung des Stadtv. Feinze, daß er (Redner) eine Wahlrede gehalten habe, sei so beglückwünscht, daß er keine Worte darüber verlieren zu brauchen glaube. Stadtv. Feinze bestreitet, einen derartigen Ausdruck gebraucht zu haben und erklärt, als dies von mehreren Mitgliedern der Versammlung bejaht wird, denn habe er aber nicht den Sinn in die Worte hineinlegen wollen. Stadtv. Meyer tritt für seinen Antrag ein, die Direktorialwohnung in ein Privathaus zu verlegen, weil es das billigste sei, auch durch einen Anbau die Front des Gebäudes verunziert würde. Diesem schließt sich der Stadtv. Pilsa an, indem er noch hinzufügt, daß es ganz gleich sei, ob der Direktor im eigenen Gebäude oder anderweitig wohne, ein Amtszimmer müsse er doch im Gymnasium haben, um dort seine Sprechstunden abzuhalten. Stadtv. Feinze erklärt, in der Resolution des Direktors stehe, daß er neben seinem Gehalt freie Dienstwohnung zu beanspruchen habe, womit noch lange nicht gesagt sei, daß er jede Wohnung zu nehmen verpflichtet sei. Jedenfalls brauche er sich an einer Mietsentschädigung von 900 Mk. nicht genügen zu lassen. Nachdem sich der Stadtv. Feinze nochmals für den Anbau und falls dieser die Fassade zu sehr verunziere sollte, für Wohnungsgeldentschädigung, jedoch nur in Höhe von 900 Mk. ausgesprochen hat, beantragt Stadtv. Alsleben Vertagung, einmal wegen vorgerückter Stunde, dann auch der Wichtigkeit der Sache wegen und drittens wegen der gereizten Stimmung, die nicht dazu angethan sei, ruhig an die Sache heranzutreten. Diesem Antrage wird nicht entsprochen. Stadtv. Burandt erklärt sich gleichfalls für den Anbau, denn dadurch nur werde es möglich, daß der Direktor im Gymnasium wohne und so stets zur Stelle sei. Hierauf wird der Magistratsantrag abgelehnt und der Antrag der Finanz-Commission angenommen. — Als letzter Punkt der Tagesordnung folgt hierauf die Entlastungs-ertheilung für die Jahresrechnung der Krankenhausverwaltung für 1901. Dieselbe war auf Antrag des Stadtv. Rahl bis zur



Gestaltung der Sache gegen den wegen Unterschlagung verhafteten Krankenhaus-Inspektor Neumann ausgeführt worden. Rechtsanwalt Ziehe giebt, da er den p. Neumann vor Gericht verteidigt hat, den Vorsitz an seinen Stellvertreter ab. Neumann ist bekanntlich freigesprochen und wieder in sein Amt eingeführt, worüber der Versammlung folgendes Schreiben des zweiten Bürgermeisters Hirsch zugegangen ist: „Der Krankenhaus-Inspektor Neumann ist von der Anklage der Unterschlagung freigesprochen, sodaß weder auf ihn selbst, noch auf die Verwaltung ein Rekel fällt. Der Staatsanwalt hat selbst die Freisprechung beantragt.“ Die Einnahmen der Jahresrechnung haben 12426,49 Mark, die Ausgaben 29715,92 Mark betragen, sodaß ein Zuschuß von 18226,86 Mark erforderlich ist. Etatüberschreitungen sind in Höhe von 3215,21 Mark vorgekommen, die nachbewilligt werden. — Stadtv. Kahl bemerkt, das Gericht habe den Krankenhaus-Inspektor zwar freigesprochen, habe aber mit dem Staatsanwalt anerkannt, daß er sich Unregelmäßigkeiten habe zu Schulden kommen lassen. Dieses durch Überwachen zu verhüten, war der Magistrat verpflichtet. In Bezug auf die Wiedereinführung des Krankenhausinspektors in sein Amt wolle er nur bemerken, daß nach seiner Ansicht dadurch die Autorität des Magistrats nicht gestärkt werde. Stadtv. Alsleben erklärt, er wolle keinen verdächtigen, aber er wünsche doch, daß bei der Verwaltung des Krankenhauses eine Statistik geführt werde, aus der man sehen könne, was für den einzelnen Insassen verbraucht sei und wie dieser Verbrauch im Verhältnis zum Vorjahre stehe. Erster Bürgermeister Matthes bemerkt hierzu, daß das vom Stadtv. Alsleben gewünschte ja der Verwaltungsbericht ergeben müsse. Lange Zeit hindurch seien gegen den Krankenhaus-Inspektor schwere Anklagen erhoben und habe Redner erwartet, daß jetzt nach seiner Freisprechung wenigstens die schwersten Verdächtigungen zurückgenommen würden. Die Verdächtigungen seien in den letzten 3 Jahren durch die Stadtv. Kahl und Bannier so scharf gewesen, daß der Stadtv. Jacoby sich zu der Erklärung veranlaßt gefühlt habe, man solle nicht jemand zum Betrug stempeln, dem noch gar nichts bewiesen. Er (Redner) habe den Inspektor stets in Schutz genommen und treue sich dessen, damit habe er seine Pflicht gethan, denn er halte derjenigen, der seine Beamten nicht gegen ungerechte Angriffe in Schutz nehme, nicht für würdig, eine Stadt zu leiten. Er habe zwar in Gemeinschaft mit dem Staatsanwalt die Verhaftung des Krankenhaus-Inspektors auf Grund von Zeugen, die sich später als unglaubwürdig herausgestellt hätten, veranlassen müssen, dies sei aber nicht zu umgehen gewesen. Ferner habe der Stadtv. Kahl behauptet, die Stadt sei durch den Inspektor Neumann geschädigt und als dies vom zweiten Bürgermeister Hirsch bestritten wurde, habe er erklärt, daß müßten doch andere Männer sein, denen man das vorreden könne. Schließlich sei der Stadtv. Kahl soweit gegangen, daß er die Mitglieder der Krankenhaus-Commission habe regreppflichtig machen wollen. Wenn man heute an all' die Angriffe denke, denen der Krankenhaus-Inspektor ausgeführt gewesen, und die jetzt alle hinfällig seien, so wirke das geradezu komisch. Stadtv. Kahl glaubt nicht, daß er ungerecht gegen den Inspektor

Neumann gewesen sei, wisse aber darauf hin, wie oft in den 10 Jahren seines Hierseins der Erste Bürgermeister Matthes die Stadtv. Versammlung beleidigt habe. Das hätten sie sich nicht sollen gefallen lassen, da hätten sie sich zur Wehre setzen müssen, wie dies in anderen Städten geschehe. Was sich der Erste Bürgermeister Matthes bei uns erlaube, läme wohl sonst nirgends mehr vor. Einmal sei es zwar schon anders gewesen, im Jahre 1896, als er den Bürgermeisterrath ausgezogen und zur Versammlung ganz anders gesprochen habe. Wenn ihm der Erste Bürgermeister vorwerfe, er sei ungerecht gegen den Krankenhausinspektor gewesen, so sei der Erste Bürgermeister dadurch, daß er die Verhaftung bewirkt habe, dies erst recht gewesen. Erster Bürgermeister Matthes bemerkt auf die Äußerung des Stadtv. Kahl, er glaube nicht, daß er den Inspektor ungerecht angegriffen habe, es lägen Akten vor, nach denen der Stadtv. Kahl den großen Verbrauch von Erbsen und Kartoffeln monierte und anheimgab, dem Inspektor das Halten von Vieh zu verbiethen. Eine solche Verdächtigung einem Beamten gegenüber sei eine Beleidigung. Stadtv. Kahl wirft ein, heute verwechsle der Erste Bürgermeister alles. Erster Bürgermeister fortfahrend: Er habe die Verhaftung des Krankenhausinspektors verfügen müssen, wenn es ihm auch leid gethan habe. In Bezug auf die Verdächtigungen der Krankenhausverwaltung wolle er nur noch bemerken, daß bei denselben überaus erschwerend wirke, daß sie in öffentlicher Sitzung vorgebracht wurden. Stadtv. Heinze bemerkt, der Stadtv. Kahl habe dem Krankenhaus-Inspektor damit, daß er ihm die Haltung von Vieh untersagt wisse, nicht Veruntreuung vorgeworfen, sondern er habe nur gesagt, es könnte der Verdacht entstehen, wenn die Viehhaltung nicht verboten würde. Was die Äußerung des Stadtv. Jacoby betreffe, man solle keinen zum Betrüger stempeln, dem gar nichts bewiesen sei, so habe dies nicht dem Stadtv. Kahl, sondern dem Stadtv. Bannier gegolten. Zum Schluß erklärt Stadtv. Kahl, eine Sorglosigkeit in der Krankenhausverwaltung erblicke er darin, daß die Krankenhaus-Commission nur einmal im Jahre zusammengekommen sei. Das öftere Zusammenkommen der Commission sei die Verwaltung zu veranlassen verpflichtet gewesen. Schluß der Sitzung um 5/8 Uhr.

† Schöffengerichtssitzungen am 26. Februar. (Schluß) Der Mühlenbesitzer Eduard Vüd in Vüllenin und sein Arbeitsmann Carl Groth holten am 27. Januar v. J. aus der Loiger Forst ein Fuder Strauchholz. Bei dieser Gelegenheit entwendeten sie 3 Stück der Raths-Dammiger Papierfabrik gehörige Kiefernumholzenden. Vüd wurde zu 3 Tagen, Groth zu 1 Tag Gef. verurtheilt. Am 2. Februar d. J. erhielt in der Werdermannschen Destillation der Arbeiter August Groth vom Arbeiter Heinrich Witt von hier bei einer Zankerei eine Ohrfeige, daß er zu Boden fiel. Als später Witt nach Hause ging, wurde er in der Nähe des Sellschen Lokals am Sandberg von Groth zur Erde geworfen und mit einer abgebrochenen Medizinflasche nicht unerheblich im Gesichte verletzt. Der hinzugekommene Polizeibeamte mußte die beiden sich Schlagenden aus einander bringen. — Es wurden verurtheilt Witt wegen einfacher Körperverletzung zu einer Geldstrafe von 15 Mark ev. 3 Tage Gefängniß, Groth wegen gefährlicher Körperverletzung zu einer Gefängnißstrafe von einem Monat. — Der wegen Diebstahls und Betruges wiederholt vorbestrafte, dem Trunke ergebene Arbeiter Max Mühlke von hier mißhandelte fortwährend seine Ehefrau, so daß letztere ihn verließ und nach ihren Eltern nach Sorow übersiedelte. Nachdem die Ehefrau Straß-

antrag gestellt hatte, wurde Mühlke in Untersuchungshaft genommen. In der heutigen Sitzung erhielt derselbe mit Rücksicht auf die bei der That bewiesene Rohheit eine Gesamtstrafe von 6 Monaten Gefängniß.

## Marktberichte

### Getreidepreisnotirungsstelle der Landwirtschaftskammer für die Provinz Pommern.

Am 27. Februar 1903 wurden in nachstehenden Bezirken für inländisches Getreide gezahlt:

Stolp: Weizen —, Roggen —, Gerste —, Hafer 140, Kartoffeln 32, Raps — R.

Raugard: Weizen —, Roggen 127 1/2, Gerste —, Hafer 130, Kartoffeln 30—32 R.

Stettin: Weizen 154—160, Roggen 132—133, Gerste 135—140, Hafer 125—130, Kartoffeln — R.

Anklam: Weizen 152, Roggen 132—133, Gerste 135, Hafer 137, Kartoffeln — R.

Stralsund: Weizen 153, Roggen 128, Gerste 140, Hafer 136, Kartoffeln — R.

Platz Stettin: Weizen 154—157, Roggen 132—133, Gerste —, Hafer —, Kartoffeln — R.

Platz Anklam: Weizen 152, Roggen 132, Gerste 136, Hafer 137, Kartoffeln — R.

Platz Greifswald: Weizen 152, Roggen 133, Gerste —, Hafer —, Kartoffeln — R.

Platz Danzig: Weizen 156—159, Roggen 129, Gerste 124—126, Hafer 124—126, Kartoffeln — R.

Platz Berlin nach Ermittlung: Weizen 157, Roggen 134, Gerste —, Hafer 145, Kartoffeln — R.

### Weltmarktpreise.

Es wurden gezahlt loco Berlin in Mark per Tonne incl. Fracht, Zoll und Spesen in Newyork: Weizen 173,25, Liverpool Weizen 1.7.—, Odessa Weizen 166,25, Riga Weizen 174,50, Newyork Roggen 149,25, Odessa Roggen 142,50, Riga Roggen 153,25 Mark.

### Börsenberichte.

Stettin, 27. Februar. Wetter: Trübe, Barometer 765, Thermometer + 7 Grad. Wind: SW.

Für Spiritus, Weizen, Roggen, Hafer und Rübsl waren zuverlässige Notirungen nicht zu ermitteln.

Prima Leinöl loco per Ctr. 7.— R. Br.

Kappluchen, Stettiner Fabrikat loco und spätere Lieferung 6.—, R. per Ctr. Br.

Berlin, 27. Februar. Producten-Börse. (Offizielle Course.) Weizen per Mai 170,50, per Juli 63,50, per Septbr. —, Roggen per Mai 139,25, per Juli 141,25, per Septbr. —, Hafer per Mai 135,75, per Juli 137,75, Raps per Mai 117,50, per Juli 115,—, Rübsl per Mai 43,10, per October 43,10, Spiritus 70er loco ohne Fab —,.

### Zinsfuß der Reichsbank.

Wechsel 3 1/2, Lomb. 4 1/2.

### Am 28. Februar

Sonnenaufgang 6 Uhr 47 Min. Sonnenuntergang 5 Uhr 24 Min

### Eisenbahnzüge.

#### Stolpethalbahn.

ab Stolp 6,00 Morg., 12\* Mittags 4,50 Nachm.  
an Rathsdamm 6,53 Vorm. 12,53\* Nachm. 5,43 Nachm.  
an Nuttrin 7,32 Vorm. 1,32\* Nachm. 6,27 Nachm.  
ab Nuttrin 7,38 Vorm. 1,37\* Nachm. 6,37 Abends.  
ab Rathsdamm 8,17 Vorm., 2,11\* Nachm., 7,22 Abds.  
an Stolp 9,10 Vorm. 3,04\* Nachm. 8,11 Abends.

\* Verkehren vom 22. December 1902 bis 2. Januar 1903 täglich, sonst nur Mittwoch und Sonnabends.